

## Jan Börner Sänger

**J**an Börner wurde 1984 in Solothurn geboren und besuchte in Hubersdorf und Solothurn die Schulen. Bei den Singknaben der St.-Ursen-Kathedrale Solothurn begann er seine Ausbildung zum Sänger. Schon mit elf Jahren hatte er seinen ersten Soloauftritt als Knabensopran. Ab 2002 leitete er den Grundkurs und während neun Jahren die Singwochen. Ab 2005 studierte Jan Börner an der Schola Cantorum Basiliensis und schloss 2010 sein Studium mit dem Diplom für Alte Musik mit grossem Erfolg ab. Danach zog er wieder nach Solothurn und wohnt seit 2010 in Zuchwil.

Schon seit Studienbeginn wird Jan Börner regelmässig für Konzertengagements als Solist oder in verschiedenen Ensembles, etwa im Ensemble Musicalina oder im Ensemble Glarean, verpflichtet. Als Stamm-Mitglied der J.S. Bach-Stiftung St. Gallen tritt er regelmässig als Solist auf. Im Zusammenhang mit seiner Diplomarbeit hat Jan Börner Manuskripte aus dem 17. Jahrhundert ediert und mit historischen Instrumenten aufgeführt. Neben seiner Tätigkeit als Countertenor mit bis zu 40 Konzerten pro Jahr, als Gesangslehrer und neben den organisatorischen Arbeiten möchte sich Jan Börner in Meisterkursen und im Schauspielunterricht für die Opernbühne weiterbilden. Die Fachkommission Musik möchte diese Weiterentwicklung eines jungen, begabten Musikers mit einem Förderpreis Musik unterstützen.

Sie sagen, es gehöre zu einem professionellen Musiker heute weitaus mehr als die Musik. Man sei auch Organisator. Was gehört denn ins «Pensum Jan Börner»?

**Jan Börner:** Nebst dem Musikschulpensum bin ich viel am Proben für Konzerte, die auch mal hier, mal dort stattfinden. Man ist also erstens einmal viel unterwegs. Ein wichtiger Bestandteil des Berufsalltags ist auch das Quellenstudium, das Erforschen und Kennenlernen von Musik. Ich verbringe viel Zeit in den Bibliotheken in Basel. Doch ich will auch eigene Projekte aufgleisen Mein letztes Projekt in Eigenregie – «absorta est...» – war eine grosse Sache: Nebst anfänglichem Durchforsten von bisher unediertem, also handschriftlichem, Notenmaterial in Archiven wie der Dübensammlung, dann dem Edieren der infrage kommenden Stücke, musste ich mich um die Organisation der Konzerte kümmern. Von der Suche geeigneter Konzerträume, Musiker anfragen, Budgetplanung und Fundraising bis zu Inserate, Plakate und Programmhefte gestalten, Plakatieren und Flyeren, Einladungen verschicken... Manchem Konzertbesucher ist wohl gar nicht bewusst, wieviel Arbeit in so einem am Ende ein bis eineinhalbstündigen Konzert steckt. Anschliessend folgen oft noch Tonaufnahmen, die vier Tage dauern können.

Mit dem Förderpreis möchten Sie, sagen Sie, Ihre Stimme weiter entwickeln. Haben Sie denn Schwächen oder wissen Sie «einfach», dass noch mehr drin liegt?

**Börner:** Man hat nie ausgelernt. Das weiss man. Die Stimme entwickelt sich unaufhaltsam. Bei dem, der gar nichts tut, wohl früher oder später zum Schlechteren. Wer sich regelmässig weiterbildet, bewusst am Singen dranbleibt und sich immer wieder neue Inputs von verschiedenen Seiten holt, definitiv zum (noch)

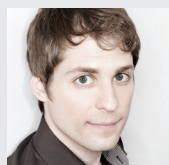
Besseren. Zweieinhalb Jahre Privatunterricht und fünfeinhalb Jahre Studium sind das Mindestmass für eine gute Basis. Doch der Weg zu einer erfolgreichen Profikarriere als Musiker endet nicht mit dem Diplom. Der Ausbau und Erhalt der Stimme ist ein immer fortlaufender Prozess. Spezifische Schwächen erkenne ich bei mir nicht unbedingt, aber es gibt hier und da ein paar Details, die es für mich noch auszubessern gilt. Es geht mir also darum, diese kleinen Schönheitsfehler zu bereinigen. Von jedem erfahrenen Sänger kann man wieder etwas anderes mitnehmen, das sehr wertvoll sein kann.

Sie überlegen sich auch an Schauspielunterricht für die Opernbühne. Reizt Sie etwas mehr «Show»?

**Börner:** In der konzertant aufgeführten geistlichen Barockmusik spielt die «Show» kaum eine Rolle, bei Weltlichem eher, vorallem in der Oper. Ich bin als Chorknabe gross geworden, wo man brav und ruhig dasteht und die Musik erklingen lässt. Auch im Gegensatz zu meinen südländischen Kollegen komme ich auf der Bühne deshalb eher noch etwas verhalten rüber. Letzten Oktober hatte ich mein erstes halbszenisches Projekt – als Prophet Daniel in Händels «Belshazzar». Fazit: Das schauspielerische Talent ist da! Vieles läuft intuitiv schon richtig. Das Andere kommt allmählich dazu. Sehr viel lernt man natürlich direkt durch das Arbeiten mit den Regisseuren. So wird mein Engagement in Purcells Fairy Queen diesen Sommer auf Schloss Waldegg für mich zugleich auch eine interessante Art Meisterkurs bei Regisseur Georg Rootering bedeuten. Und gegen etwas Schauspielunterricht extern wäre wohl auch nichts einzuwenden...

Kostproben von Jan Börners Gesangskunst gibts auf seiner Website: [www.janboerner.ch](http://www.janboerner.ch)

### Jan Börner



geboren am 26. Juni 1984  
in Solothurn  
Heimatort: Hubersdorf  
heute wohnhaft in Zuchwil